

GERHARD TRIEB

Ausstellungsdauer: 19. Januar bis 30. März 2007

PRESSEMITTEILUNG

"Die Kunst von Gerhard Trieb setzt im Spannungsfeld zwischen Rationalität und Emotion an. Seine Arbeiten entstehen intuitiv auf der chaotischen Gefühlsebene; lange ringt er um ihre vernünftige Durchdringung und Ordnung, bis er dann einen Weg findet, sie in eine vernünftige Form hinein zu realisieren."

Pater Friedhelm Mennekes

Gerhard Trieb ist Zeichner, Maler und Bildhauer, er arbeitet konzeptionell und mit dem Raum, jedoch verweigert sich sein Werk einer eindeutigen Zuordnung zu einer Kunstrichtung oder Schule. Er hat in mehr als fünfundzwanzig Jahren ein umfangreiches Œuvre geschaffen, das Steinskulpturen, großformatige Holzschnitte, Zeichnungen und architekturbezogene Werke umfasst. Gerhard Trieb arbeitet intuitiv, jedoch rational und konstruktiv wird sein Werk durch das Quadrat, das im Mittelpunkt seines Schaffens steht und zugleich in einer kunsthistorischen Tradition verortet ist. Albrecht Dürers Kupferstich 'Melancholia I' von 1514 enthält ein quadratisches Zahlenfeld mit immer gleichen Endsummen als Sinnbild für die Verbindung von Kunst, Wissenschaft, Alchemie, Astronomie und Philosophie.

Zugleich reiht sich Gerhard Trieb in die Gegenstandslose Kunst ein: 1912 präsentierte Kasimir Malewitsch sein 'Schwarzes Quadrat auf weißem Grund', das zur Ikone der Moderne wurde.

Eine intuitiv emotionale Aufladung erfahren seine Arbeiten durch ihre Funktion, so bezeichnet Gerhard Trieb seine Steinskulpturen als 'Gedankenskulpturen': Sie stehen frei im Raum, um Denkprozesse und Distanzen auslösen zu können, gegenüber dem Fremden, aber auch gegenüber der Gegenwartskunst. Indem der Künstler eine bestimmte Form schafft, die jedoch eine emotionale Aufladung erfährt, wird der dialektische Gegensatz zwischen Rationalität und Intuition aufgearbeitet.

Die Ausstellung wird gestaltet in Zusammenarbeit mit Pater Friedhelm Mennekes und der Kunststation St. Peter in Köln. Dort wird der Zyklus zur Apokalypse von Gerhard Trieb nach Albrecht Dürer gezeigt. 16 Kunstdrucke der Holzschnitte

zur Apokalypse sind auf Leinwand gezogen, mit Bienenwachs überarbeitet und in eine Eichenkassette integriert. Hinzu kommen 16 schwarze monochrome Tafeln in Öl auf Leinwand. Diese zeitgenössische Installation von Wachsüberzügen und ikonoklastischer Malerei wird konfrontiert mit alter Kunst: Leihgaben von Düreroriginalen aus dem Wallraf-Richartz-Museum/Fondation Corboud in Köln und dem Aachener Suermondt-Ludwig-Museum.

Der Begriff 'Apokalypse' steht zunächst in Bezug zum biblischen Buch, findet jedoch eine sprachliche Erweiterung in der Steigerung der künstlerischen Melancholie bis hin zur Ausweglosigkeit.

Die Galerie Brigitte Schenk konzentriert sich auf das skulpturale Werk Gerhard Trieb, seine 'Gedankenskulpturen'. Für den Künstler ist dabei die "symbolische Umsetzung des Themas Fremdseins" zentral. Ein bestimmter Stein wird aus seiner Umgebung mit einem Diamant-Seilband herausgeschnitten, bevor subtile Meißelarbeiten und Rasterungen den kristallinen Kern des Steins sichtbar machen. Ergänzt werden die Arbeiten in Stein durch Zeichnungen mit Rohrfeder oder Tuschpinsel, die gleich den Arbeiten in Stein, alle auf die Grundform des Quadrats zurückgehen.

Zur Ausstellung erscheint ein großformatiges, reich gestaltetes 176-seitiges Begleitbuch in deutscher und englischer Sprache im Wienand Verlag. Dieses enthält neben 48 ganzseitigen Abbildungen - 16 Dürerblätter und 32 Arbeiten von Gerhard Trieb - sowohl eine theologische Erklärung als auch eine kunsthistorische Einführung.